

Gräfin Danner.

Ueber diese moderne Pompadour wird der „Elberfelder Z.“ Folgendes mitgetheilt. Mehrere Gewährsmänner, sagt der Referent, sind einige Damen, welche die vielbesprochene Gräfin als Kind gekannt haben. Dies war in der Grafschaft Ravensburg in Westphalen, wo die Kleine besonders in Halle, Werther und Jüllenbeck ihre ersten Jahre zubrachte, untergebracht bei fremden Leuten, weil sie als uneheliches Kind des Landraths z. H. . . . nicht sichtlich unter unmittelbarer väterlicher Obhut aufgezogen werden konnte. Aber sie war ein so übermüthig munteres Kind und dabei von solcher naiven Gutmüthigkeit, daß Jedermann ihr wohlwollte: und daß sie in allen besseren Familien, bei den Pfarrern, Amtleuten u. s. w. als Spielgenossin der Kinder gern gesehen wurde, wo sie durch ihre schnippsichen Bemerkungen oft genug Lachen erregte. Als sie schon konfirmirt war, trieb sie es noch mit dem kindischen Muthwillen. Es fehlte einmal in der Küche an irgend einem Küchengewürz, das auch im Garten nicht mehr zu finden war. „D, ich weiß, wo es noch recht gut steht!“ rief das kleine Mädchen, „im Garten der Frau Pastorin“, und wie der Blig schürzte sie die Kleider empor, setzte über die Zäune mehrerer Nachbargärten, flog mehr als sie lief und kam nach einigen Augenblicken triumphirend mit dem verlangten Küchenkraut zurück. Sie hatte keine Ahnung, daß sie damit Raub an fremdem Eigenthum begangen hatte.

Wenige Jahre später war sie bei Hrn. E. auf W. in der Porta Westphalica, wo sie wohl mehr nur die Honneurs zu machen hatte, als die große Haushaltung zu leiten. Dazu war sie noch zu sehr Kind, wie ich mich deutlich erinnere, denn ich verkehrte damals häufig auf dem Landgut W., wo der jüngste Sohn Karl mit mir besueneret war. Wir Jungen mochten etwa Quartaner seyn und trieben besonders in der Erntezeit der tollsten Streiche genug, an denen sie dann mehr Freude hatte, als daß sie uns wehrte. Einmal waren wir beschäftigt, von den hohen Pflüchspalieren, die an den Wänden des alterthümlichen Haupthauses gezogen worden, die besten Früchte für

unsere Schnäbel zu eskamotiren. Ein paar hochhangende, süßreife, sichtlich schimmernde Pflüchse verlockten mich, höher und höher zu steigen bis unter ein geöffnetes Fenster, aber als ich oben die Hand nach den verbotenen Früchten ausstreckte, fingen die Latzen und Zweige, an denen ich hing, an nachzugeben und ich war in größter Gefahr, die beträchtliche Höhe hinunter zu stürzen. Ich klammerte mich noch mit einer Hand in dem Fenster fest und schrie. Als bald erschien mir aus dem Fenster ein hilfsreicher, reizender Engel, der bei der Toilette beschäftigt war, sich aber trotz seines losen Kostüms nicht scheute, sich hervorzulegen, mich zu ergreifen und glücklich zu sich in das Zimmer zu ziehen. Nun, ich war Quartaner, und so brachte die Rettung keine neue Gefahr mit sich. Ich wurde aber wenigstens nicht ausgescholten, sondern sogar mit den kostbaren süßen Pflüchden beschenkt, die man vom Fenster aus bequem erreichen konnte, und so habe ich meiner Netterin noch lange eine dankbare Erinnerung bewahrt. Wenn sie diese Zeilen lesen sollte, so wird sie sich der Scene vielleicht deutlicher entsinnen als ich, denn sie war einige Jahre älter und wußte muthwillig genug darüber zu scherzen.

Einige Jahre später soll die jugendliche Heldin in einer Bierwirtschaft zu Mülheim am Rhein als Schenkmauschel fungirt und durch Lustigkeit und vortheilhafte Erscheinung viele Gäste angezogen haben, so daß der Wirth es zu beklagen guten Grund hatte, als sie eines Tages mit einem dänischen Maler durchgegangen war.

An diese Thatsache sollte sich die ihr bestimmte königliche Laufbahn knüpfen. Sie wurde nach Kopenhagen entführt und lebte dort eine Zeit lang mit ihrem Liebhaber, den sie aber nicht so zu fesseln wußte, wie später ihren königlichen Verehrer den dänischen König. Denn eines Tages sah sie sich von ihrem Herrn Vogel, oder wie sein Name war, verlassen, und mußte nach einer anderen Erwerbsquelle suchen. Sie ging unter die Statistinnen der königlichen Bühne, in welcher bescheidenen Thätigkeit sie nun das Publikum der Hauptstadt zu amüsiren hatte.

„Da war es nun Schicksalsführung, daß eines Morgens, sei es aus Zufall oder Gewohnheit, der Kronprinz mit einigen Offizieren zur Probe im Theater erschien und sich mit den Ballettdamen in zärtliche Gespräche vertiefte. Mädchen zog vor den Andern seine Aufmerksamkeit auf sich und je lustiger sie war,

desto größere Gnade fand sie vor seinen Augen. Endlich bat er um einen Kuß oder wollte ihn rauben, wurde aber abgewiesen, da sie nur bei Champagner zu bekommen?“ rief der Prinz. „Hier nicht,“ antwortete die entschlossene Schöne; „aber in den Kellern des königlichen Schlosses genug.“ „Nun gut,“ versetzte der entzückte Liebhaber, „ich schenke dir einen ganzen Korb Champagner, aber unter der Bedingung, daß Du selbst in dem Anzuge da, ganz so, wie ich dich vor mir sehe, ihn aus dem Schlosse holst.“ „Gewiß, mein allergnädigster Prinz, aber geben Sie mir einen Adjutanten mit. Der Kopenhagener Pöbel —!“ Das leuchtete ein, und so folgte ein junger Offizier der Ballettdamen, die in graziosem Laufe durch die ernsthaften Straßen der alten Königsstadt schoss und mit derselben Pünktlichkeit den Champagner zur Stelle schaffte, wie vor Zeiten auf dem Lande in Westphalen die Peterstille.

Aber dieses Mal mit glänzenderem Erfolg. Sie gewann das Herz des Kronprinzen so vollständig, daß er jedem ihrer Wünsche nachgab und sie nur kurze Zeit als Fremdtin, dann aber bis zu seinem Tode als linksseitige Gemahlin bei sich hatte. Wie sie ihn und noch mehr die stolzen Hofdamen tyrannisirte, ist bekannt. Es mußten ihr schließlich alle Huldiungen dargebracht werden, wie einer ächten Vollblutkönigin, und es ist nur zu bedauern, daß Andern die Geschichte des schönen Mädchens nicht zu einem allerliebsten Märchen verarbeitet hat. (N. 3.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 17. November 1864.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and 2 sub-columns for fl. and fr. for each category.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Schorndorf. Amts-Versammlungs-Ausschuß.

Die Mitglieder des Ausschusses der Amts-Versammlung werden aufgefordert, sich am nächsten Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, um die Anträge an die Amts-Versammlung hinsichtlich der Instruktionen und des Dienst-Vertrags für den neu zu wählenden Oberamts-Berkmesser, dem auch die Funktionen des Oberamts-Berkmessers übertragen werden sollen, definitiv festzustellen und verschiedene andere Angelegenheiten, insbesondere in Wegsachen, zu beraten.

K. Oberamt. Bais.

Schorndorf. Amts-Versammlung!

Behufs der Wahl eines Oberamts-Berkmessers, Oberfeuerwärters und Oberamts-Berkmessers ist eine Sitzung abzuhalten, wozu der nächste Samstag d. 26. hiemit bestimmt wird, daher die verehrlichen Mitglieder der Amts-Versammlung sich an diesem Tage Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, und zwar auch diejenigen einzufinden haben, welche nur eine beratende Stimme führen, indem vor der Wahl die Festsetzung der Instruktionen, des Dienst-Vertrags und des Gebühren-Regulativs nach den Anträgen des Ausschusses zur Berathung kommen werden, worüber die Amts-Versammlung definitive Beschlüsse zu fassen hat.

K. Oberamt. Bais.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 93.

Samstag den 26. November

1864.

Antliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nur von wenigen Ortsvorstehern wird die Verfügung betr. die Ausstellung von Vermögens-Zeugnissen Amtsblatt Nr. 67 vom 29. Aug. 1863 berücksichtigt.

Ein fernerer Angehöriger wird nun vom 1. Dezbr. d. J. an unfehlbar geahndet werden.

Den 23. Novbr. 1864.

K. Oberamts-Gericht. G.-Akt. Steeb, St.-V.

Forstamt Forch. Revier Welzheim. Nutz- und Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 29. d. Mts. werden im Staatswald Thann öffentlich versteigert:

Eichen, 11-26' Länge, 6-9" Durchmesser, 6 Stämme; Kleinnuzholzstangen. Tannen und Fichten von nur 6-10' Länge und unter 1" Durchmesser bis zu 36-40' Länge und 3-3 1/2" Durchm., 1217 Stück (nach dem Holzpreis-Regulativ sortirt); Akazien, 2-3" Durchm., 10-25' Länge, 36 Stück; Nadelholz, Scheiter 1 1/2 Klafter; Prügel 5 Klafter, Anbruchholz 1 Klafter; Reisfren 3 1/2 Fuder; un-aufbereitete Wellen circa 22 Stück.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule an der Welzheim-Breitenfürster Staatsstraße.

Forch, den 21. November 1864.

Königl. Forstamt. Dietlen.

Das Opfer am hl. Adventfest ist für den Gustav-Molks-Verein bestimmt. Der Kirchenkonvent.

Schorndorf.

Nach der Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 26. Mai 1864 (Reg.-Bl. S. 86) und dem Gesetz vom 1. August 1864 (Reg.-Bl. S. 133) ist die in dem orientlichen Etat für 1864/65 verwilligte Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 3,000,000 fl.

bis zum 31. Dezember 1864, somit auf die ersten sechs Monate des Finanzjahres 1864/65 fortzuheben.

Mit dem in der nächsten Woche beginnenden Monat Dezember geben die ersten 6 Monate des Finanzjahres 1864/65 zu Ende, und ist somit die Hälfte der Staatssteuer verfallen, welche nun eingezogen und an die Oberamtspflege eingeliefert werden muß, daher sämtliche Steuerpflichtige hierdurch aufgefordert werden, die Hälfte ihrer Jahresschuldigkeit nach dem Betrag des vorigen Etatsjahrs 1863/64 bei dem am nächsten

Donnerstag den 1. Dezember und den folgenden 2 Tagen auf dem Rathhause stattfindenden Steuerreinigung an die Steuer-Einnehmer um so gewisser einzuzahlen als sonst die sämigen Debeten speciell hierzu aufgefordert und am Ende mittelst Personal-Cre-ation zur Zahlung veranlaßt werden müßten, was die unterzeichnete Stelle gerne vermeiden wissen möchte.

Den 24. November 1864.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in Art. 39 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 22. Mai 1843 ist die Rekrutierungs-Liste vom Jahre 1865 von heute an auf dem Amtszimmer des Stadtschultheißenamts 14 Tage lang öffentlich aufgelegt, und es kann demnach Jedermann ungehindert Einsicht davon nehmen, und in Absicht auf unterlassene oder unrichtige Eintragung seine Erinnerung der Ortsbehörde vortragen.

Nach ist ein besonderes — nach der Ordnung der Liste gefertigtes — Namens-Verzeichniß mit Bezeichnung der Namen ihrer Väter an der Thüre des Rathhauses öffentlich angeschlagen.

Den 25. November 1864.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Winterbach. Fahrniß-Verkauf.



Am nächsten Dienstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, wird aus

der Verlassenschaft des † Maurers und Steinbauers Joh. Georg Schweizer in dessen Behausung eine Fahrniß-Auktion vorgenommen, wobei vorkommt: Mannskleider, Kuchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, allerlei Hausrath, worunter namentlich Uhren, Bogelfäßig, Gewehr, Maurer- und Steinbauergeschirr, Dreherhandwerkzeug und verschiedenes sonstiges Geschirr, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. November 1864.

Schultheißenamt.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat circa 7500 fl. gesetzlich versicherte Kapital-Briefe umzusetzen, worunter 2300 fl. in 4 1/2 procentigen Staats-Obligationen. Liebhaber können täglich Einsicht hiervon nehmen.

Stadtpflege. Herz.

Baiereck.

300 fl. können bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden. Den 14. November 1864.

Schultheißenamt.

Bauer.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird von Seiten der Stadtpflege der Pfönd auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat - Anzeigen.

28. Novbr. hora 3 convent. pastor. in cor. K.

Schorndorf.

Nach Ablauf der dreijährigen Dienstzeit hat, laut S. 4 der Statuten, eine neue Wahl des Verwaltungsraths und der Chargen der Feuerwehr Statt zu finden.

Sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr werden daher aufgefodert, am Mittwoch den 30. Nov. Nachmittags und zwar: Steiger, und Retter von 1 bis 2 Uhr, Einreiß-, Wach-, Spritzen, und Rotten-Mannschaft von 2 bis 3 Uhr...

der Eine für den Verwaltungsrath, der aus 7 Mitgliedern und 4 Ersatzmännern besteht, hat 11 Namen zu enthalten; der Zweite bei der

- a) Steiger-Abthlg. 1 Dmamm & 2 St.-B. b) Retter " 4 Dmänner " 4 " c) Einreißer " 1 Dmamm " 1 " d) Wachmannschaft 1 " 2 " e) Spritzenmannsch. 5 Dmänner " 10 "

Das Gedeihen und die Leistungsfähigkeit unseres Instituts ist wesentlich bedingt durch tüchtige, eifrige und opferfreudige Dmänner. Eine recht zahlreiche Theilnahme an der Wahl ist aber um so wünschenswerther, als zur Freude an der Sache auch das Bewußtsein gehört, durch das Vertrauen der Mehrzahl gewählt und unterstützt zu seyn.

Den 24. November 1864.

Der Verwaltungsrath.

Schorndorf.

In Folge Nachfrage und besser Empfehlung eines hiesigen Herrn Consumenten habe ich mich zur Annahme der Niederlage nachstehenden Artikels entschlossen.

Apotheker Palm.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten: Fest-concentrirtes Islandisches Moos mit angenehmem Geschmacke! gegen Husten, Heiserkeit, Ruhgenkatarrh, Hals- u. Brustleiden u. in Schachteln à 18 fr. empfiehlt die alleinige Niederlage für den Oberamtsbezirk Schorndorf Palm, Apotheker.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Bei mir ist geräuchertes Schweinefleisch in jeder beliebigen Auswahl, sowie auch gut geräucherte Bratwürste fortwährend zu haben.

W. Hartmann.

Doppelconcentrirtes englisches Waschblau

nach den neuesten von Dr. Johnson erfundenen Verbesserungen dargestellt von

E. B. Heinsius & Co.

in Stuttgart.

Das Weiß der Wäsche erhält durch Anwendung sehr kleiner Quantitäten dieses neuen, vollkommen unschädlichen Präparates einen ganz wundervollen, nur eben hingehauchten und viel egaleren Gesamnton, als er durch irgend ein bis jetzt im Handel vorkommendes Blau-Mittel zu erzielen ist.

Nur die mit dem Stempel unserer Firma versiegelten Flaschen sind echt.

Alleiniges Depot in Schorndorf bei Herrn Carl Veil.

Saghalin - Japanisches Waschpulver

von E. B. Heinsius & Co. in Stuttgart.

Für Wolle, Baumwolle, Leinwand, Seide und farbige Stoffe jeder Art gleich vorzüglich, und ohne die geringste Spur einer schädlichen Nebenwirkung.

Alleiniges Depot in Schorndorf bei Herrn Carl Veil.

Schorndorf.

Kalender-Empfehlung.

Neu angekommen sind und bei Unterzeichnetem zu haben:

- Lahrer hinfender Vote, Preis 8 fr. Gustav-Adolph-Kalender, " 8 fr. Gesetz- und Bauern-Kalender, " 18 fr.

Gotthilf Staiger, früher Bregenzler.

Schorndorf.

Durch den wohlwolligen Gemeinderath wurde dem Arbeiter-Bildungs-Verein die Erlaubniß erteilt, in der Schule des Hrn. Maier sich versammeln zu dürfen, um Schriften und Bücher zu lesen, was den Mitgliedern desselben hiemit angezeigt wird, mit der Bitte, sich immerhin zahlreich einzufinden.

Bemerkte wird noch, daß in kürzester Zeit Näheres über die Zwecke des Vereins in diesem Blatt veröffentlicht wird.

Der Ausschuss.

260 fl. Pfllegschaftsgeld hat zum Ausleihen parat

E. G. Veil, Rothgerber.

Bemerkte wird, daß dasselbe voraussichtlich längere Zeit stehen bleiben kann.

Mühlsteine-Empfehlung.

Von meinen überall als ausgezeichnet bekannten

Weiß-, Roggen- & Gerbmühlsteinen habe ich Herrn Rippmann z. Anker in Schorndorf auf Lager gegeben und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme bestens.

Oberensingen im Oktober 1864.

W. G. Heim.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich auf alle Sorten Mühlsteine, die ich nicht auf Lager habe, Bestellungen aufnehme und dieselben stets prompt und billigt besorgen werde.

Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, empfiehlt sich

Achtungsvoll

Schorndorf, den 1. November 1864. Ankerwirth Rippmann.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, von seinen Güterstücken hienach bezeichnete Acker und Wiesen zu verkaufen:

Acker:

- 1) 1 Morgen in der untern Strafe mit Dinkel angeblümt, neben sich selbst und Wilhelm Strähle, Schmied; 2) 1 M. beim Unholdenbaum, neben sich selbst und Dreher Steinmetz; 3) 1/2 Morg. 25/4 Mth. im Scheuendobel, wovon die Hälfte mit schönem dreiblättrigem Klee angeblümt ist, neben Christian Rommel, Weintr. und Chr. Fr. Heim, Schuster; 4) 1/2 Morg. im Ramsbach, neben Albrecht Rambold, Bauer und Glafer Gunter;

Wiesen:

- 5) 1/2 M. 2/4 Mth. auf der Au, auf welcher das Bahnhäusle steht, neben Christoph Maier, Bäuer u. G. Zindel, Weißgerbers We.; 6) 1/2 Morg. 14/7 Mth. bei der Altsack, neben Wegger Greiners We. und dem Spital. Liebhaber können täglich mit oder ohne Aufstreich einen Kauf abschließen mit

Gotth. Friedr. Herz.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nun mein Geschäft auf eigene Rechnung betreibe und empfehle mich daher unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung bestens.

Gotthilf Rief, Schuhmacher, wohnhaft bei Andreas Illg auf'm Dörsenberg.

Aus meiner Johannes Kürzschen Pfllegschaft habe ich bis Lichtmess 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent zum Ausleihen.

Pfleger Daniel Lais.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagefögen arbeitende Anstalt zu lebhafter Theilnahme.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

Table with 5 columns: Age (25, 30, 35, 40, 45 Jahren) and Annual Premium (fl. 17.53, 21.15, 25.26, 30.43, 37.35).

einmalige Einlage fl. 333. — fl. 375. 30. fl. 422. 50. fl. 475. — fl. 533. —

Soll das Kapital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63: 26.

Die Dividende betrug letztmals 15 %. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten:

Carl Veil.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf. 50 Bund Stroh hat zu verkaufen Hofert, Gärtner.

Schöne halbenzellige Milchschweine sind zu haben bei Bäcker Hammer.

Gebrannte Obsttraber sind zu haben bei Junginger, Sonnenwirth.

Schorndorf. Am letzten Jahrmart ist Jemand 1 Wagenlaterne und ein Radschub abhanden gekommen; wer nähere Auskunft darüber geben kann, wolle sich melden bei Hrn. Flaschner Engerer.

Es wird ein ordentliches Kindsmädchen vom Lande gesucht; der Eintritt könnte sogleich geschehen. Wo? sagt die Redaktion.

Aus einer Privat-Verwaltung können gegen Versicherung oder gute Bürgschaft 300 fl. sogleich erhoben werden. Wo? sagt die Redaktion.

Ein altes, aber noch gutes Kochöfele kauft, wer? sagt die Redaktion.

Winterbach. Obermüller Wahl hat einen Kasten-Ofen kleinerer Qualität zu verkaufen.

Hebsack. Am Donnerstag den 1. Dezember verkauft von Mittag 12 Uhr an im öffentlichen Aufstreich: 1 zwei- und 1 dreispännigen Wagen, 1 Wagen zum Düng- und Gyllenführen, Pflug sammt Egge; auch einige Faß, Tisch und Schrammen und noch sonstiges Feld- u. Handgeschirr. Louis Palmer.

Nächsten Sonntag haben Backtag Distel. Häcker. Speidel.

und einen guten Nachklang im Herzen der Leser zurücklassen. Verschiedene derartige Geschichten sind nun auch in den beiden ersten Hefen theils erschienen, theils angekündigt. Den Reigen eröffnet der tüchtige Novellist Karl Seifart mit einer Erzählung aus dem Bauernkriege „Die Rache des Bettlers“, welche den Leser bis zum Schluß in der größter Spannung erhält. Ihm schließt sich der beliebte Herausgeber, Dittfrid Mylius, mit zwei interessanten Erzählungen: „Die gelbe Schleife“ und „Unter kalifornischen Spitzbuben“ an. Von unserem berühmten vaterländischen Dichter Hermann Kurz ist eine Erzählung „Der Schatz des Friedländers“ in Aussicht gestellt. Für uns Württemberger werden zwei historische Erzählungen von besonderem Interesse seyn: „Das Hentershaus in Ulm“ von H. R. und „Eine verschollene Prinzessin“ von Dittfrid Mylius. Die letztere Erzählung besonders, welche den früher vielfach besprochenen und gedeuteten geheimnißvollen Tod der Gemahlin eines württembergischen Regenten behandeln soll, wird in unserem engeren Vaterlande das größte Aufsehen erregen. Interessante geschichtliche Aufsätze, Lebensbeschreibungen berühmter Männer und Frauen, merkwürdige Kriminalgeschichten, Schilderungen aus Heimath und Fremde, Gebräuche, Anekdoten, Gemeinnützige Mittheilungen, Preis-Räthsel mit sehr hohen Gewinnen bilden den übrigen Inhalt der „Stadtglocke“, welche sich im neuen Jahrgang besonders auch durch schöne Illustrationen auszeichnet, und ihren Abonnenten als Prämie (ohne jede Nachzahlung) mit dem 12. Hefte einen prachtvollen Stahlstich: Geburtstagsmorgen (nach dem Originalgemälde von Beisslag in München, gestochen von Vertinger) bietet. Für das Mannigfache in der „Stadtglocke“ Gebotene ist der Preis von 12 fr. für das Monatsheft ein sehr billiger zu nennen, und zweifeln wir deshalb nicht, daß die „Stadtglocke“ bald ein in allen Häusern gerne gelesener Gast seyn wird. (Stuttgarter N. Tagblatt).

Landwirthschaftliches. Der Sorgbo.

Daß der Mais, Welschkorn in hiesiger Gegend genannt, ein gutes, auf Milchabsonderung besonders wirkendes Grünfütter abgibt, weiß jeder Landmann; denn, wer solchen zum Reifwerden baut, erhält den Sommer über immer Abfall davon durch Verziehen, Ausbrechen u. s. w., was zum Verfüttern verwendet wird. In der Gegend von Eslingen wird der Mais absichtlich recht dick in Stufen gesteckt, um nachher durch Verdünnen ein gutes Milchfütter zu bekommen. Weil man nun die Vorzüglichkeit des Maises als Grünfütter einsehen gelernt hat, so wurde es bald eingeführt, ihn auf größeren Gütern eigens zu diesem Zwecke breitwürfig oder in etwas engen Reihen auszusäen und ihn dann, wenn er etwa Kolben anzusehen beginnt abzumähen. Wohl war man mit dem

Ertrage desselben sehr zufrieden, denn dieser ist außerordentlich groß, aber die Kosten des Samens waren auch nicht klein, da die Körner ziemlich groß sind und eines nur eine Pflanze gibt; deshalb dachte man an ein Futtermittel, welches womöglich den gleichen Ertrag neben geringeren Samenkosten abgeben sollte. Man versiel auf die Hirse; letzterem Zwecke entsprach sie allerdings, aber leider nicht dem ersten. Denn unsere bei den hier zu Lande gebauten Hirsenarten, die Kolben- und Ripsenhirse vermögen nicht die Höhe des Maises zu erreichen und liefern somit auch nicht den Ertrag desselben. Da tauchte der Sorgho auf, ebenfalls eine Hirsenart, eine in Italien sowohl zu dem besprochenen Zwecke, als auch zu Samen vielfach angebaute Pflanze. Er hat folgende Vorzüge vor dem Mais:

Der Samen ist viel wohlfeiler; denn selbst aus Italien bezogen, kostet das A nur 6 kr., und nur 10 sind zur Anblümmung eines Morgens erforderlich, so daß also 1 Mrg. nur 1 fl. Saatgut kostet, während bei dem Mais die Kosten von 6 bis 12 fl. zu stehen kommen.

Ferner liefert der Sorgho einen viel größern Futterertrag, und kann dieser bis zu 400 Ctr. Grünfutter bei gutem Boden, guter Düngung und warmem Sommer sich steigern. Ja er kann sogar, wenn im Frühjahr zu derselben Zeit, wo der Mais gesteckt wird, gesät, mehrere Male gemäht werden, man erhält dadurch zwar nicht mehr Maß, aber ein viel besseres, mehr und bessere Milch gebendes Futter, als wenn man den Sorgho älter werden läßt und nur einmal mäht. Vor dem Mais hat er aber auch das voraus, daß er nähere Sommer ertragen kann; doch gedeiht er, wie dieser am besten in warmen Sommern, welche auch guten Wein liefern. Aber nicht nur als Hauptfrucht kann er gebaut werden, sondern sogar als Stoppelfrucht in milden Weinregionen nach Rüben, Keps, Lein, frühabgebrachtem Getreide, wie Wintergerste, Roggen, frühere Sorten von Dinkel, was sich bei ihm wohl noch lohnt, da 1 Mrg. nur 1 fl. Saatgut kostet. Als Hauptfrucht wird er sogar im Wintergetreideklima noch angebaut, wie z. B. in Hohenheim, wo alljährlich 8-10 Mrg. damit bestellt werden. In der Gegend von Heilbronn ist der Sorgho als vortreffliches Futter schon längst anerkannt, und Schreiber dieses sah dort sowohl bei kleineren Bauern als auch auf größeren Gütern, wie z. B. auf Hipfshof heuer 10 Mrg., auf dem Lautenbacher Hof 20 Mrg. u. s. w.

Was den Samen anbelangt, so wird er zwar in warmen Sommern bei uns noch reif, — in Stuttgart in 3 Jahren 2 mal, — aber es ist immer besser, denselben zu kaufen, zumal er ja nicht theuer ist. Dieß ist auch der Grund, warum ich diesen Aufsatz jetzt schon

schreibe, indem ja der Sorgho erst Ende April gesät wird, da es nicht mehr lange anstehen wird, daß die Institutskanzlei Hohenheim den Verkauf dieses Samens im Staatsanzeiger, schwäbischen Merkur und Hohenheimer Wochenblatt bekannt machen wird und sich die Käufer bald damit versehen müssen, da er stets schnellen Absatz findet.

Verschiedenes.

Mendelsburg, 15. Nov. Am Sonntag den 13. d., Abends zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. In dem Laden eines Kaufmanns in Neuwerk trafen zwei Soldaten des 15. preussischen Infanterie-Regiments zusammen; nach einem kaum 3 bis 4 Minuten währenden, anscheinend unbedeutenden Wortwechsel zog der eine derselben das Fälschmesser und erschlug den Kameraden, der nach wenigen Minuten, nachdem er nur noch den Thäter genannt, verschied. Letzterer ist zur Haft gebracht und seitens der Militärbehörde die Untersuchung eingeleitet worden. (N. Z.)

Ein russisches Diebstückchen. Als einst der Kaiser Nikolaus I. von Rußland mit seiner Gemahlin, die bekanntlich eine preussische Prinzessin war, Moskau besuchte, trat die Kaiserin in ein großes Geschäft, um dort werthvolle Schmuckstücke zu kaufen. Als sie einige Zeit im Laden war, bemerkte sie sowohl, als auch der Kaufmann, daß unweit von ihnen ein ganz fein gekleideter Herr stand, der sich etwas notirte. Der Kaufmann war der Meinung, es sei ein Diener der Kaiserin, und sie dachte wiederum, er gehöre zu dem Geschäftspersonal. Tags darauf erhielt die hohe Frau eine Rechnung über die gekauften Gegenstände, die sich auf einige Tausend Rubel belief, welche sie auch bezahlte. Nach einigen Stunden erhielt sie eine zweite Rechnung über die nämlichen Gegenstände, und zwar war diese die richtige. Jetzt sah sie ein, daß die vorige Rechnung ein Schwindler ausgestellt hatte. Als sie dem Kaiser davon erzählte, lachte er und sagte: „Bezahle! Wisse, daß Du in Moskau bist!“

Eine wahre Begebenheit dieser Tage.

Es sei uns erlaubt, schreibt man der „Str. Ztg.“, eine Geschichte zu erzählen, die hier in aristokratischen Kreisen vielen Stoff zur Unterhaltung liefert.

Ein Metzger, gebürtig, wohnhaft und ansässig in der bella Venezia, hat ein wunderschönes Töchterlein, welches nebst andern Reizen auch eine tüchtige Mitgift in blanken „Swansigern“ und Zechinen besitzt. Der Sprosse einer altadeligen Familie, welche Dogen und eine Legion Cardinale in ihrem Stammbuche verzeichnet hat, bewarb sich um die Gunst und um die Hand der schönen Metzgerstochter, und zwar nicht ohne Erfolg. Trotzdem stellten sich der Verbindung der Liebenden diverse Hindernisse entgegen, welche

merkwürdigerweise weniger von Seite der aristokratischen Familie des Liebhabers, als von Seite des bürgerlichen Vaters der Geliebten ausgingen. Dieser, welcher nämlich gelesen oder gehört haben mag, daß ein König von Frankreich alle seine Kinder irgend ein Handwerk lernen ließ, um sie bei allen Glücksfällen in die Lage zu setzen, sich selbst ihren Lebensunterhalt verdienen zu können, bestand darauf, daß sein Schwiegersohn in spe ebenfalls ein Handwerk lernen müsse, und zwar — um das sich reich rentirende Geschäft seines Schwiegervaters fortsetzen zu können — am liebsten das Metzgerhandwerk. Dem jungen Manne blieb auch nichts Anderes übrig, als sich dem Willen seines anzuhoßenden Schwiegervaters zu fügen, welcher im Austausch für die Willfährigkeit des jungen Mannes versprach, ihm den Unterricht im Geheimen zu erteilen, so daß die Familie und die Freunde nichts davon erfahren.

So übte sich denn der Abkömmling der Dogen im ehrlichen Metzgerhandwerke, und zwar nicht ohne Geschick und Kunstfertigkeit.

Vor einigen Tagen sollte der junge Cavalier seine Probeaufgabe mit der Absteckung und Herrichtung eines feinsten Vorstewiehes machen. Die Aufgabe wurde zur vollsten Zufriedenheit des Meisters und Schwiegervaters vollzogen.

Bei der Manipulation hatte sich der junge Mann in seinem Eifer nur etwas zu lange aufgehalten. Seine Familie feierte das Namensfest ihres Ohefs, wozu viele Gäste geladen waren; die Dinerstunde war herangerückt, er warf schnell die Schürze weg, eben so die Nordwerkzeuge und eilte in den väterlichen Palazzo, wo bereits die Gesellschaft mit Ungeduld seiner harrete.

In der Eile hatte der junge Mann vergessen, einen sorgfältigen Blick auf seine derangirte Toilette zu werfen, und man kann sich daher seinen und der Gesellschaft Schrecken, als seine Kleider und Wäsche mit Blutspuren bedeckt gefunden wurden.

Es kam zu entsprechenden Erklärungen, denen bei dem Andrang von Fragen und Zumuthungen gar nicht auszuweichen war.

Um kurz zu schließen, die Folge war, daß der aristokratische Metzger alsobald die Braut heimführte, und der Schwiegervater, durch das Malheur des Schwiegersohns gerührt, ihm die fernere Ausübung des gelernten Handwerkes erließ. (N. Z.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 22. November 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	62	5	43
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 94.

Dienstag den 29. November

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Schultheißenämter.

Um die Frage, was wegen endlicher Beseitigung der in einzelnen Gemeinden des Landes zur Zeit noch bestehenden Abweichungen der Steuergrößen von den Markungsgrenzen zu geschehen habe, zu erledigen, hat das K. Ministerium des Innern der K. Kreis-Regierung den Auftrag erteilt, den neuesten Stand der Sache in ihrem Kreise zu erheben und solchen in tabellarischer Form zusammenzustellen.

In Gemäßheit hohen Regierungserlasses vom 18. d. Mts. werden die Schultheißenämter beauftragt, einen tabellarischen Bericht mit folgenden Rubriken binnen 14 Tagen hierher zu erstatten.

- 1) Gemeinde, in deren Markung das Grundstück, dessen Besteuerung einer andern Gemeinde zusteht, sich befindet,
- 2) Beschreibung des Grundstücks nach Maßgehalt und Culturart,
- 3) Gemeinde, welche das Grundstück besteuert,
- 4) Angabe des Grundes, auf welchen sich die Besteuerungs-Befugniß Ziff. 3 stützt,
- 5) Kurze Darstellung der Versuche, welche zur Herbeiführung einer Vereinigung des Besteuerungsrechts mit dem Markungsrechte schon gemacht wurden, der Hindernisse, an welchen die Vereinigung bis jetzt gescheitert ist, der Forderungen, welche die Steuergemeinde für die Abtretung des Steuerrechts an die Markungs-Gemeinde und umgekehrt die Markungs-Gemeinde für die Abtretung des Markungsrechts an die Steuergemeinde stellt.

Den 25. November 1864.

Königl. Oberamt.
Zais.

Bevölkerungs-Aufnahme.

Den K. Pfarrämtern resp. gemeinsch. Aemtern werden heute die erforderlichen Formulare zur Abfassung der jährlichen Listen über den Gang der ortsangehörigen Bevölkerung am 3. Dezember dieses Jahrs zukommen.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 12. Oktober 1846 S. 15 (Reggsbl. S. 472) aufgefordert, die Aufnahme pünktlich nach den bestehenden Vorschriften vorzunehmen und die Akten bis 3. Januar 1865 hierher einzusenden.

Schorndorf den 28. Novbr. 1864.

K. Oberamt.
Zais.

Bevölkerungs-Aufnahme für den Zollverein betreffend.

Den Schultheißenämtern wird notificirt, daß da, wo das Einsammeln der Haushaltungs-Zettel am 3. Dezember nicht beendet werden kann, die Fortsetzung dieses Geschäfts am 4., als an einem Sonntag zu unterlassen ist und dasselbe erst am Montag den 5. wieder aufgenommen werden darf.

Schorndorf den 28. Novbr. 1864.

K. Oberamt.
Zais.

Schorndorf.

Nur von wenigen Ortsvorstehern wird die Verfügung betr. die Ausstellung von Vermögens-Zeugnissen Amtsblatt N^o 67 vom 29. Aug. 1863 berücksichtigt. Ein fernerer Ungehorsam wird nun vom 1. Dezbr. d. J. an unsehlbar geahndet werden.

Den 23. Novbr. 1864.

K. Oberamts-Bericht.
G.-Akt. Steeb, St.-B.

Privat - Anzeigen.

Im Verlage der M. Kupferj Schmid'schen Buchhandlung in Spaichingen ist erschienen:

Fremdwörter-Büchlein
für
Leitungsleser.

Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter.
Zweite vermehrte Auflage,
Preis geheftet 6 kr.

Dieses von einem ehemaligen Zeitungs-Redacteur verfaßte Fremdwörter-Büchlein erregt durch seine praktische Zusammenstellung und allgemein verständliche Erklärung der in den öffentlichen Blättern vorkommenden Fremdwörter, ein größeres Fremdwörterbuch und kann für jeden Zeitungsleser, der nicht eine höhere Bildung genossen, als ein ganz unentbehrlicher Rathgeber bezeichnet werden. Der äußerst billige Preis ist für die größtmögliche Verbreitung des Schriftchens berechnet und ermöglicht selbst dem Unbemittelten die Anschaffung.

Zu haben in der
G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zwei Wagen voll Angerfernrüben verkauft
Kübler Schmeltzer.

Der Aler der C. Klöpfer, im Hegnau mit 2 B. 13 Rth. ist um 75 fl. angekauft und kommt Montag den 5. Dez. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufricht.

In der Wafemühle kann von heute an täglich Hirsen gegerbt werden.